

dem Richteramt Präs. der „Bukowiner Landesbank“, nach 1918 Gen.Dir. der „Bukowiner Sparkassa“. L. verfaßte zahlreiche fundierte Arbeiten zu jurist. und polit. Themen.

W.: Repertoriu pentru secretarii comunali, gem. mit A. v. Onciul, 1894; Dictionariu juridic politic, 1894; etc.

L.: Czernowitzer Dt. Tagespost vom 31. 1. 1939; Glasul Bucovinei vom 29. 1. 1939; Calendarul Glasul Bucovinei, Jg. 21, 1940, S. 51 f.; E. Beck, Bibliographie zur Landeskd. der Bukowina, 1966, S. 341. (Beck)

Lupul Janko (Iancu von?), Schriftsteller.

* Wolczynetz, Bez. Radatz (Bukowina), 9. 9. 1836; † Czernowitz, 1922. Bruder des Folgenden; Verwaltungsbeamter, 1864–88 Gemeinde- und Stadtrat in Czernowitz, ab 1866 Landtagsabg., 1885–94 wiederholt Reichstagsabg., 1892–1904 Landes-hptm., Geh. Rat. Obwohl Rumäne, war L. ein begabter dt.sprachiger Dichter in der Nachfolge Heines und Lenau's.

W.: Beitr. in: Buchenbl. (Anthol.), hrsg. von W. Capilleri, 1864, hrsg. von K. E. Franzos, 1870, hrsg. von J. G. Obrist, 1871.

L.: G. Kolmer, Parlamentar. Jb. 4, 1891; O. Knauer, Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute, 1960. (Stanescu)

Lupul Theodor (von?), Schriftsteller.

* Czernowitz, 1838; † ebenda, 14. 9. 1858. Bruder des Vorigen; besonders talentierter dt.sprachiger Dichter, dessen vielseitige Verse ebenfalls von Heine und Lenau beeinflusst sind. Er scheint in denselben Anthol. wie sein Bruder auf.

W.: Beitr. in: Buchenbl. (Anthol.), hrsg. von W. Capilleri, 1864, hrsg. von K. E. Franzos, 1870, hrsg. von J. G. Obrist, 1871.

L.: A. Klug, Rumänen als dt. Dichter 1, in: Archiv für Landeskd. der Bukowina, N. F., n. 1, 1930, S. 20 ff., 2, in: Archiv des dt. Kulturver. in der Bukowina, H. 1, 1931, S. 25 ff.; R. Wolkán, Die dt. Literatur, in: Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. Bukowina, 1899, S. 405 ff.; R. F. Kaindl, Bukowina 1848–75, in: Geschichte der dt. Literatur in Österr.-Ungarn im Zeitalter Franz-Josefs I., ein Hdb., hrsg. von E. Castle, Bd. 1, 1935, S. 523 ff.; F. Lang, Sprache und Literatur der Dt. in der Bukowina, in: Buchenland, 150 Jahre Deutschum in der Bukowina, hrsg. von F. Lang, 1961, S. 397 ff.; K. K. Klein, Literaturgeschichte des Deutschums im Ausland, 1939, S. 221. (Stanescu)

Luschan Felix von, Anthropologe. * Holabrunn (N.Ö.), 11. 8. 1854; † Berlin, 7. 2. 1924. Sohn eines Advokaten; stud. nach der Reifeprüfung am Akademi. Gymn. in Wien (1871) an der Univ. Wien Med., 1878 Dr.med., 1878/79 Militärarzt bei der Okkupation in Bosnien, 1882 Habil. an der Univ. Wien für Anthropol. bzw. für phys. Ethnographie. 1882/83 machte er

seine erste Expedition nach Kleinasien, 1885 wurde L. als Direktorialass. an das Berliner Mus. für Völkerkd. berufen. 1888 Dr.phil. (München) und Habil. an der Univ. Berlin für Anthropol. 1904–10 Dir. der Afrika- und Ozeanien-Abt. am Berliner Mus. für Völkerkd. 1900 ao. Prof., 1909–22 o. Prof. für Anthropol. an der Univ. Berlin. Erstmals bekannt wurde L. durch die unter seiner Leitung erfolgten Ausgrabungen (1883) von Sendschirli (Zincirli, Türkei), der Ruinenstätte des alten Samal, der Hauptstadt eines späthethit. Königreiches (1200–709 v. Chr.). Die damit in Zusammenhang stehenden anthropolog. und ethnolog. Forschungen L.s in Kleinasien und Syrien führten schließlich zur Herausarbeitung einer armen. „Urrasse“ mit extremer Kurz- und Hochköpfigkeit und stark hervortretender Nase, welche er als hethit. Typus in den Skulpturen von Sendschirli wiederzufinden glaubte. L. war am Aufbau der reichen Sammlungsbestände des Berliner Völkerkd.-Mus. weitgehend beteiligt. Außer den mehr als 200 Titel umfassenden größeren und kleineren Veröff. sind als Hauptwerke der Sammelbd. „Ausgrabungen in Sendschirli“, „Die Altertümer von Benin“ und „Völker, Rassen, Sprachen“ zu nennen. Als Anthropologe war L. bemüht, die Untersuchungen an Lebenden mit den Untersuchungen an Skeletten zu vereinigen und an Hand eines möglichst umfangreichen und zumeist von ihm selbst zustande gebrachten Materials die großen Zusammenhänge zur Darstellung zu bringen. Beispiele dazu liefern die Betrachtungen über verschiedene kleinasiat. Ethnien, über Kreter, Altägypter, Hamiten, Juden, Pygmäen und Buschmänner. Als Ethnologe wandte sich L. einem sehr umfangreichen und spezialisierten Themenkreis zu und versuchte, diesem auf hist.-rekonstruierende Weise gerecht zu werden. Nicht zuletzt aber haben seine ungewöhnlichen Kenntnisse sowie die auf den vielen Reisen gesammelten Erfahrungen und prakt. Erfolge im Rahmen der Museums- und Lehr-tätigkeit zur Festigung der nur zögernd gewährten Anerkennung der Völkerkd. wesentlich beigetragen.

W.: Ausgrabungen in Sendschirli, 1893–1943; Beitr. zur Völkerkd. der dt. Schutzgebiete, 1897; Die Altertümer von Benin, 3 Bde., 1919; Völker, Rassen, Sprachen, 1922, Neuauf. 1927; etc. Zahlreiche Abhh. in Fachz.

L.: N. Fr. Pr. vom 14. 2. 1924; Z. für Ethnol., Jg. 56, 1924, S. 112 ff., Jg. 83, 1938, S. 285 ff. (Bibliographie), Jg. 85, 1960, S. 118 ff. (Bibliographie);